

# KOLPINGKONTAKTE

**Das Kontaktblatt der steirischen Kolphingsfamilien**

Heft 1/2018 Erscheinungsort Graz Verlagspostamt 8010 Graz P. b. b. GZ 02Z031518 M



**Kind und/oder Karriere**

## Ein Wort dazu



**Univ.-Prof. Dr. med.  
Marguerite-Dunitz Scheer**

Ärztin, emeritierte Dozentin an der Meduni Graz,  
Mutter von 6 Kindern

Familie und/oder Karriere, was tun?  
Es geht heute für junge Menschen um unterschiedliche Arten, ihr Leben planen zu wollen, also um ganz verschiedene Lebensentwürfe:

1. Berufliche Karriere ohne Kinder
2. Karriere als FamiliengründerIn mit Kindern und Enkelkindern
3. Zuerst Beruf und Karriere, dann etwas später Familiengründung
4. Zuerst Familie, dann noch etwas später berufliche Entfaltung
5. Beides gleichzeitig, also Familie und Berufstätigkeit

Nun denn also ein paar Gedanken dazu:

1. Berufliche Karriere ohne Kinder  
Die/der bewusste Single ODER das emanzipierte Paar, lebt voll motiviert für selbstgewählte Aktivitäten, Hobbys, Ausbildung und eben Karriere. In der Berufswelt gefragt und beliebt, tragen aber (ohne Wertung) Nichts zur Weitergabe ihres genetischen Erbes bei.

2. Karriere als FamiliengründerIn mit Kindern und Enkelkindern  
Dieses in der westlichen Welt eher selten bewusst gewählte Lebensmodell, ist in vielen Ländern der Welt auch derzeit noch immer Standard und erfreut sich immer noch großer Beliebtheit. Man sollte also nie vergessen, dass alleine schon die Frage „Karriere oder Familie“ letztlich ein modernes Luxusproblem ist!

3. Zuerst Beruf und Karriere, dann etwas später Familiengründung

Dieses Modell ist besonders unter Akademikern recht häufig, stellt aber viele jungen Menschen unter großen Stress. Einerseits der Ausbildung und der Berufswahl Priorität zu geben, andererseits soll trotzdem dem Rollenbild der „perfekten“ Mutter/Vaters entsprochen werden, deren meist später geborenen Kinder unter gar keinen Umständen durch die elterliche Berufstätigkeit geschadet werden darf.

4. Zuerst Familie, dann noch etwas später berufliche Entfaltung  
Letztlich ist das gendernmäßig heute noch immer doch eher eine frauenwendige Entscheidung, denn die biologische Uhr tickt für die Frau lauter. Den Sprung in eine wirkliche Top-Karriere schaffen bei diesem Weg dann aber die allerwenigsten Frauen. Unter finanziell abgesicherten Personen sind dann oft – wenn die Kinder aus dem Haus sind - eher ehrenamtliche Tätigkeiten beliebt.

5. Beides zusammen, gleichzeitig  
Rückblickend ist mein Leben nach dem 5. Modell verlaufen; selbst Kind einer Mutter, die primär Gattin, Mutter und Hausfrau war (neben ehrenamtlichen Tätigkeiten). Mittelschulabschluss, frühe Heirat, Medizinstudium, mein erstes Kind am Ende des Studiums (mit 24). Karriere als Medizinerin, Universitätsprofessorin, Opernregisseurin, Buchautorin UND als Mama. Ich hatte dabei viel Glück: tolle Chefs, die Möglichkeit von meinem Gehalt gute Kinderbetreuung zu finanzieren, 6 gute natürliche Geburten und ebenso viele gesunde Kinder, das letzte mit 40 Jahren, heute 7 gesunde Enkelkinder zwischen 1 und 7 Jahren. Meine 3 ältesten Kinder (31, 35, 37 Jahre alt) leben in glücklichen Beziehungen mit jeweils mehreren Kindern. Die 3 jüngeren Söhne (22-28 J) haben diese kniffligen Fragen noch vor sich! Dieses 5. Modell geht aber ohne Organisation und externer Hilfe und die dafür notwendige Finanzierung überhaupt nicht, da müssen viele Andere mitmachen; Kinderbetreuer, Putzhilfen, Babysit-

ter und z.B. auch der wöchentliche Lieferservice des Wocheneinkaufs. Zusätzlich zur Krisenhilfen und einer gewollten Kooperation der betroffenen Partner/Papas, den Großeltern, Freunden, Geschwistern, etc. Von meinen Kindern durfte ich kürzlich ihre Antwort auf die häufigste Frage an mich erfahren: „Wie hast Du denn das Alles gemanagt?“:

- unermüdlicher Tatendrang/Workaholismus und Organisationstalent: 14-16 Stundentage und 80 Stunden-Arbeitswochen waren die Regel, nicht die Ausnahme. Ich habe dabei nicht zwischen privater und beruflicher Arbeit unterschieden sondern diese immer irgendwie miteinander zu integrieren versucht.

- Ein auf Selbstorganisation ruhendes Managementkonzept: ich weiß zu jeder Zeit und jeden Tag, welches meiner Kinder sich wo befindet und inwiefern sie mich brauchen. Sie wissen auch immer, dass eine wirkliche Notsituation immer vorgeht und sie dafür meiner Unterstützung und Hilfe sicher sind.

- Sich selbst in den Dienst Anderer stellen: Dies bezieht sich vor allem auf Interessen und Leidenschaft; ich habe mein Geld immer mit vollen Händen für meine Familie ausgegeben, wissend, dass ich glücklicherweise später eine Pension erhalten würde und man im Grab nichts mehr davon hat. Bin also keine Sparerin und auch nicht stolz darauf. - In allen Beziehungen (Familie, Hobby und Beruf) habe ich versucht, die Menschen um mich maximal zu fordern aber auch zu fördern, zu binden und auch wieder loszulassen.

Mit diesen Grundsätzen bin ich laut meiner Liebsten zum Wohle aller in den letzten 50 Jahren bis heute ganz bewusst unterwegs. Ich finde es aber eigentlich fast unmöglich, mich bei dieser sehr persönlichen und „intimen“ Frage bei Anderen einzumischen. Dennoch hoffe ich, dass die oben genannten Einsichten dem einen oder anderen helfen, mit der eigenen Wahl besser zurechtzukommen. Wenn man für sich also



nicht ganz klar und eindeutig die Option 1 oder 2 wählt, ist es unter den hier diskutierten Lebensentwürfen am ehesten ein bewusster Kompromiss, der den Spagat zwischen beruflicher Erfüllung und sozialer Zufriedenheit und familiärer Verbundenheit und Verantwortung am besten erfüllt. Und dann ist noch zu bedenken, dass Alles was wir heute glauben planen und kontrollieren

zu können, im „echten Leben“ dann doch manchmal ganz anders verläuft! Und es sind wahrscheinlich gerade diese Überraschungen, welche die Würze eines erfüllten Lebens ausmachen. Bei allem Für und Wider um dieses „heiße Thema“ sollte man auch nicht vergessen, dass es erst die Entwicklung der hormonellen Kontrazeption (Pille) in der Mitte des letzten Jahrhunderts

war, welche evolutionshistorisch erstmalig der Hälfte aller Menschen eine aktive Mitentscheidung bei dieser Frage ermöglicht hat; die Diskussion, Reflexion und persönliche Wahl ist also eine wirklich junge Situation. Denn was immer wir denken und wünschen und planen, wie so oft im Leben kommt es dann doch manchmal ganz Anders als geplant und das ist auch gut so!

## 5 Fragen zum Leitthema

an Mag. Michael Schickhofer



Mag. Michael Schickhofer

Landeshauptmann-Stellvertreter,  
verheiratet, 3 Kinder

**Sie haben nach der Geburt Ihres dritten Kindes ein sogenanntes „Papamonat“ beansprucht. Glauben Sie, dass dieses eine Monat für die Erziehung Ihres Kindes innerhalb der Familie entscheidend ist und wie wichtig sind Ihnen Familie beziehungsweise Kinder?**

Gregor ist ja unser drittes Kind. Aber in den ersten zwei, drei Wochen dauert es, bis sich alles einspielt. Inzwischen bin ich sogar wieder zum Kochen gekommen. Mir ist wieder bewusst geworden, was Frauen leisten in der täglichen Arbeit für die Familie. Wichtig war mir auch, für einen Monat die Perspektive zu wechseln. Es gab bisher sehr schöne, aber auch sehr fordernde Momente. Das schönste Erlebnis war, als Gregor nach längerem Schreien um Mitternacht in meinen Armen

eingeschlafen ist und danach ganz ruhig war.

**Ist Kind und Karriere überhaupt noch vereinbar, sollten Arbeitnehmer ohne minderjährige Kinder auf KollegInnen mit Kinder entgegenkommend sein, damit Kind und Karriere möglich ist?**

Ich möchte Väter nach der Geburt motivieren, sich möglichst zwei, drei Wochen Zeit zu nehmen. Manchmal ist das aber schwierig zu organisieren. Deshalb gilt mein Appell auch allen Unternehmerinnen und Unternehmern, Mitarbeitern und Papamonat zu ermöglichen. Denn für mich ist klar, Familienzeit darf trotz Beruf nicht zu kurz kommen.

**Plant das Land Steiermark weitere gesetzlichen Änderungen, um Kind und Karriere besser ermöglichen zu können?**

Eine Initiative, die ich persönlich stark vorantreiben möchte, ist das Konzept 30/30. Das bedeutet 30 Stunden Wochenarbeitszeit für Mann und Frau, damit auch die Männer mehr Familienzeit haben und ihren Beitrag in der Kinderbetreuung leisten können.

**Es gibt Bücher von „Powerfrauen“ die berichten, dass sie alles schaffen, weil sie ein modernes Unternehmen haben bzw. dort arbeiten, einen Mann haben der anpackt, ein Umfeld das Hilfe**

**bietet. Ist Karriere und Kind nur eine Frage der Organisation oder steckt mehr dahinter?**

Da spielen viele Faktoren eine Rolle. Zunächst einmal müssen wir als Gesellschaft uns dazu bekennen, dass uns Familienzeit etwas wert ist. Dann müssen wir die Rahmenbedingungen schaffen, dass Familie und Beruf miteinander vereinbar sind. Wir reden ständig über Flexibilisierungen, aber für mich ist klar, die Wirtschaft muss für die Menschen da sein, nicht umgekehrt.

**Oft ist auch die Gesellschaft, das berufliche Umfeld ein wichtiger Faktor in dieser Frage. Wo ist hier in der Bildung - und besonders in der Erwachsenenbildung - Ihrer Meinung nach anzusetzen, damit diese Frage für junge Familien leichter zu entscheiden ist?**

Wichtig ist meiner Meinung nach, das Bewusstsein bei Vätern zu stärken, dass es in er modernen, fortschrittlichen Gesellschaft ganz normal ist, dass auch der Mann Verantwortung in der Familie und bei der Kinderbetreuung übernimmt und die Frau mit der Arbeit nicht allein gelassen wird. Dann müssen wir natürlich auch verstärkt mit den Interessensvertretungen, Arbeiterkammer und Wirtschaftskammer zusammenarbeiten, um die nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen, um mehr Zeit für die Familie zu ermöglichen.

## Vereinbarkeit möglich machen

von Dr. Juliane Bogner-Stauf



**Dr. Juliane Bogner-Stauf**  
Bundesministerin  
für Frauen, Familien und Jugend

Kind oder Karriere? Das darf nicht die Frage sein. Es muss möglich sein, Familie und Beruf zu vereinbaren. Mütter und Väter sollen frei entscheiden können, wann und in welchem Ausmaß sie wieder in den Beruf einsteigen. Natürlich ist die

Vereinbarkeit von Familie und Beruf im täglichen Leben immer wieder eine Herausforderung. Umso wichtiger ist eine flächendeckende und qualitätsvolle Kinderbetreuung. Ich selbst hatte die Chance, meine Kinder bereits im Alter von einem Jahr in eine Krippe zu geben und wieder in den Beruf einzusteigen. Ich halte es daher für essentiell, das Betreuungsangebot weiter auszubauen und setze mich für flexiblere Öffnungszeiten der Kinderbetreuungseinrichtungen ein.

Wir sind hier bereits auf einem guten Weg: Durch die Ausbauinitiative in den vergangenen Jahren konnte das Barcelona-Ziel der Europäischen Union für die Altersgruppe der Drei- bis Sechsjährigen (Betreuungsquote von 90 Prozent) erreicht und die Betreu-

ungsquote der unter Drei-Jährigen verdoppelt werden. Allein in diesem Jahr wird der Bund weitere 52,5 Millionen Euro in den Ausbau des institutionellen Kinderbetreuungsangebots investieren. Wichtige Maßnahmen für eine bessere Vereinbarkeit sind außerdem die Förderung von alternativen Betreuungsformen (etwa Tagesmütter und -väter) und die Weiterentwicklung von Au-pair-Regelungen. Zwar muss die Betreuung von Kindern unter drei Jahren in ganz Österreich ausgebaut werden, doch mit einem besseren Angebot für Kleinkinder ist es nicht getan. Mir ist daher auch die Reform der Schulferienregelung – selbstverständlich unter starker Einbindung der Schulpartner – ein großes Anliegen. Einheitliche Herbstferien





werden die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Schule sowohl für Eltern und Schülerinnen und Schüler als auch für Lehrerinnen und Lehrer optimieren. Auch der flächendeckende Ausbau einer qualitativen schulischen Nachmittagsbetreuung muss vorangetrieben werden. Um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie das ganze Jahr über zu erleichtern, ist auch eine Ausweitung der Betreuung in den Ferien wichtig. Unterstützung bei der Ferienbetreuung bekommen berufstätige Eltern zum Beispiel von der Familie & Beruf Management GmbH. Diese bietet sowohl online als auch via FamilyApp einen Überblick über regionale Betreuungsangebote von ver-

schiedenen Projektanbietern aus ganz Österreich für Kinder jeden Alters. Familienfreundlichkeit soll auch zum Markenzeichen der österreichischen Wirtschaft und damit unserer Unternehmen und Gemeinden werden. Hier liefert die Initiative „Unternehmen für Familien“ wichtige Impulse und ermöglicht einen offenen und unkomplizierten Austausch. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist zunehmend Teil einer modernen Unternehmenspolitik. Studien zeigen, dass sich Familienfreundlichkeit auch für die Arbeitgeber auszahlt: In familienfreundlichen Betrieben ist die Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um elf Prozent höher ist als

im Durchschnitt, es gibt um 23 Prozent weniger krankheitsbedingte Fehltag und die Fluktuation ist um zehn Prozent geringer. Ein hervorragendes Instrument zur Analyse, Optimierung und Weiterentwicklung der beabsichtigten oder bereits eingeführten Maßnahmen ist das Audit berufundfamilie. Mit diesem maßgeschneiderten Prozess unterstützt die Familie & Beruf Management GmbH Unternehmen, Gemeinden, Hochschulen und Universitäten sowie Gesundheits- und Pflegeinstitutionen bei der Entwicklung und Umsetzung familienfreundlicher Maßnahmen. Nach erfolgreicher Begutachtung wird ein staatliches Gütezeichen verliehen

## Meinungen zum Leitthema

Ich hatte es geschafft, neben dem Beruf ein Studium zu absolvieren und kannte die Situation, dass am Freitag um 18 Uhr noch lange nicht Schluss war! Ich stand frühmorgens auf und war eine gut organisierte und beruflich engagierte Frau. Aber ..... ich war nur für mich selbst verantwortlich! Und dann kam meine Tochter! Nach der Geburt von Mia blieb ich 2 Jahre zu Hause und war danach eine working mum mit 30 h/Woche, die versuchte, Haushalt, Kind und Job gut zu vereinbaren. Statt Firmenevents, Überstunden und After Work Drinks mit Kollegen stand plötzlich das pünktliche Abholen vom Kindergarten, Arzttermine, Kinderturnen, Spielzeit, Vorlesen und gesunde Menüs kochen auf dem Tagesplan. Die Frage einer „Karriere“ stellte sich bei mir auf einmal nicht mehr. Da ich die Betreuung meines Nachwuchses zum Teil selbst übernehmen wollte, hatte ich eine Teilzeitvariante im Unternehmen gewählt. Mein Arbeitsplatz gestaltet sich nun so, dass ich derzeit alles gut unter einen Hut bekomme. Es hat gedauert, aber sich letztlich – meine Tochter ist nun 10 Jahre alt - eingespielt. Ich liebe meine Arbeit und bin als berufstätige Mutter dennoch täglich gefordert, aber es wird einfacher. Dass ich meine Tochter bekommen habe, habe ich noch keinen einzigen Tag bereut trotz manchmal ungewaschenem Haar, unlackierten Fingernägeln, tiefen Augenringen und fehlenden, eigenen Freizeitaktivitäten. Alles geht irgendwie – aber schon mit Verzicht und Abstrichen!

*Mag. Karoline Standfest, Angestellte*



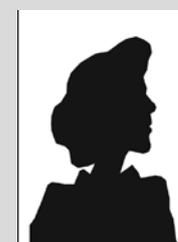
Für mich ist beides möglich, wenn die notwendige Unterstützung gegeben ist. Somit sollte es auch für berufstätige Frauen mehr Möglichkeiten der Kinderbetreuung geben, die den Arbeitszeiten angepasst ist. Was für mich aber sehr wichtig ist, dass jede für sich diese Entscheidung treffen kann, ohne ständigen Rechtfertigungen, warum sie so "altmodisch ist" oder warum sie überhaupt Kinder bekommt, wenn sie doch arbeiten will. Hier gibt es kein Richtig oder Falsch.

*Bernadette Niederl, Angestellte*



Wenn ich nochmals entscheiden könnte würde ich mich für die Karriere entscheiden. Ich, beziehungsweise wir waren für die Kinder nur ein Steigbügelhalter. Als sie fest am Pferd gesessen sind, waren sie auf und davon. Sie haben dann Karriere gemacht und sind immer unterwegs. Jetzt sind wir wieder so alleine wie wir es vor den Kindern waren. Früher war es meiner Meinung nach ganz anders. Trotzdem freuen wir uns, dass aus unseren Kindern etwas geworden ist.

*Helene M., 2 Kinder, Angestellte*



## Kinderbetreuungsquoten 2005 und 2015 (institutionelle Betreuung)

	Anteil in %	
	2005	2015
<b>0- bis unter 3-Jährige</b>	10,2	25,5
<b>3- bis unter 6-Jährige</b>	82,7	93,0

Bei den unter 3-Jährigen hat sich die Betreuungsquote im Zeitraum 2005 bis 2015 mehr als verdoppelt. Besonders stark fiel der Anstieg bei den 2- bis unter 3-Jährigen aus (von 23,6 % auf 51,7 %). Auch bei den 1- bis unter 2-Jährigen ist die Quote um 15,8 Prozentpunkte (von 6,6 % auf 22,4 %) gestiegen. Bei den 3- bis 5-Jährigen stieg die Betreuungsquote um rund 10 Prozentpunkte an.

## Anzahl der Kinderbetreuungseinrichtungen 2005 und 2015

	Anzahl absolut	
	2005	2015
<b>Krippen</b>	889	1.760
<b>Kindergärten</b>	4.482	4.664
<b>Horte</b>	1.138	1.121

Österreichweit nahm die Anzahl aller institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen (Krippen, Kindergärten, Horte, altersgemischten Einrichtungen) um 30 % zu. Die stärkste Zunahme gab es im Zeitraum 2005 bis 2015 bei den altersgemischten Einrichtungen mit +1.009 Institutionen (+200 %) und bei den Krippen mit +871 Einrichtungen (+98 %). Bei den Kindergärten gab es nur geringe Änderungen (+182 Einrichtungen bzw. +6 %). Leicht gesunken ist die Anzahl der Horte (-17 Einrichtungen bzw. -1 %). Bei den unter 3-Jährigen hat sich die Betreuungsquote im Zeitraum 2005 bis 2015 mehr als verdoppelt. Besonders stark fiel der Anstieg bei den 2- bis unter 3-Jährigen aus (von 23,6 % auf 51,7 %). Auch bei den 1- bis unter 2-Jährigen ist die Quote um 15,8 Prozentpunkte (von 6,6 % auf 22,4 %) gestiegen.

Bei den 3- bis 5-Jährigen stieg die Betreuungsquote um rund 10 Prozentpunkte an.

Quelle: Statistik Austria

# BUCHTIPP



GARSOFFKY, SUSANNE  
SEMBACH, BRITTA

### DIE ALLES IST MÖGLICH-LÜGE

Verlag: Pantheon  
ISBN: 9783570552520

In diesem Buch schreiben Journalistinnen wie es ihnen mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ergangen ist. Sie haben viel recherchiert und viele Anregungen von anderen Seiten zum Buch erhalten. Ihre Erkenntnis daraus ist: Es gibt kein Miteinander von Beruf und Familie, sondern nur ein Nebeneinander. Die Begründungen werden in diesem Buch sehr eindrucksvoll geliefert.



„In der Gegenwart muss unser Wirken  
die Zukunft im Auge behalten.“

„Adolph Kolping



## RUMÄNIEN

### Ausbildung bei Kolping Rumänien

#### Leuchtturmprojekt „Cool Academy“: duale Ausbildung landesweit einmalig

Seit zehn Jahren bietet das Kolping-Hotel im rumänischen Brasov eine Berufsausbildung an. 600 junge Menschen sind bislang zum Koch, Servicekraft oder an der Rezeption qualifiziert worden. Zusätzlich konnten noch mehrere hundert Schüler im Hotel ihr Praktikum absolvieren. Ende 2017 hat Kolping Rumänien eine erste duale Berufsschule „Cool Academy“ für Tourismus und Hotelfach mit-

gegründet. Das Besondere daran: Es ist die erste duale Ausbildung landesweit! Partnerschule ist das Technische Lyzeum „Maria Băiulescu“, wo es drei duale Klassen gibt zur Ausbildung von Köchen, Servicekräften und im Hotelfach. Eduard Dobre und Nicoleta Paladuta von Kolping Rumänien sind Vorkämpfer dieses Projektes gewesen. Sie haben auf einer Bildungsmesse in Temeswar ihr Konzept der dualen Ausbildung vorgestellt und Nicoleta Paladuta ist auch im Vorstand der Schule vertreten.



Bei den Deutschen Kultur- und Wirtschaftstagen haben Eduard Dobre und Nicoleta Paladuta (Kolping Rumänien) in Temeswar das Konzept der erfolgreichen dualen Ausbildung in der Tourismusbranche vorgestellt. Mit dabei waren auch Vertreter des Gesellenverbandes Hermannstadt/Sibiu, mit denen gemeinsam am „Kolping Gesellenhaus“ Temeswar gearbeitet wird, dem neuen Projekt Rumäniens zum Thema Bildung und Ausbildung.



# KOLPING ÖSTERREICH

## Die Kolpingsfamilie Linz und das Kolpinghaus Hall/Tirol starteten mit Projekten zur Integration von Flüchtlingen ins neue Jahr.

„Schön reden tut's nicht, die Tat ziert den Menschen“ *A. Kolping*

Ambros Stinger, Vorsitzender der Kolpingsfamilie Linz - im Bild mit Kolping-Präsidentin Christine Leopold, im Hintergrund Altbischof Maximilian Aichern - setzt auf Integration. Mit zwei ambitionierten Projekten möchte die Kolpingsfamilie Linz im neuen Jahr einen Beitrag dazu leisten, die Integration von Menschen, die nach Österreich geflüchtet sind, zu fördern:

■ Kinder aus anderen Ländern, die erst Deutsch lernen müssen, können über das Projekt „Lese-Tandem“ nicht nur unsere Sprache einüben, sondern sollen durch das gemeinsame Schmökern auch „wohltuende Akzeptanz erleben“, wie es Präses P. Johannes Mühlleder ausdrückt: „Da bemüht sich jemand um sie, auch außerhalb der Schule!“

■ In eine ähnliche Richtung geht die Initiative „Kolping integra“, in deren Rahmen die Kolpingsfamilie Linz mehreren anerkannten AsylwerberInnen nicht nur einige Zeit eine Wohnung im Kolpinghaus zur Verfügung stellen will, sondern diesen Menschen auch eine



Begleitung im Alltag anbietet, welche ihnen die Integration in ihr gesellschaftliches Umfeld erleichtern und sie auch zum Andocken an die Kolpingsfamilie ermutigen soll.

### Deutschkurse für AsylwerberInnen im Kolpinghaus Hall/Tirol

In Zusammenarbeit mit dem Tiroler Gemeindeverband stellt die Kolpingsfamilie Hall Räumlichkeiten im örtlichen Kolpinghaus für Deutschkurse für Flüchtlinge zur Verfügung. Derzeit werden drei Einheiten angeboten, die zahlreich und regelmäßig besucht werden: ein Alphabetisierungskurs, ein Kurs für Anfänger und ein

Kurs für leicht Fortgeschrittene. Die meisten der TeilnehmerInnen haben erst in Hall Lesen und Schreiben gelernt; sie kommen aus so unterschiedlichen Ländern wie Afghanistan, Syrien, dem Irak, dem Iran, Somalia oder Armenien und wohnen zum Großteil in privaten Unterkünften in Hall, Absam, Mils und Thaur. Kursleiterin Katharina Trenkwalder: „Die Teilnehmer fühlen sich wohl, sie sind verlässlich und offen für unsere Werte und Kultur. Es gibt immer Platz und Zeit für persönliche Gespräche und offene Fragen. Ich beobachte bei fast allen großes Interesse am

## Kolping in Bewegung

### Wie wir neuen Schwung in unsere Tätigkeit bringen.

Bei Kolping beschäftigt zu sein, gelingt in verschiedenen Tätigkeitsbereichen und Arbeitsfeldern durch eine gemeinsame Werthaltung und der Freude an der Zusammenarbeit mit den Menschen. Kolping ist ein Sozialverband, der Sinnfragen des Lebens zulässt, Rückhalt bietet, der trägt und auf den man auch in herausfordernden Lebenssituationen zählen kann.

Dieses Seminar bietet Mitgliedern und MitarbeiterInnen ein Übungsangebot in der Natur, im Wechsel zwischen Aktion & Reflexion, Spannung & Entspannung.

Es werden Themen wie Werte und Wandel, Perspektiven und Grenzen, Motivation und persönliche Bedürfnisse im Arbeitsalltag aufgegriffen. Herausforderungen können ein Spiegel für ein besseres Verständnis unseres Handelns sein. Eigenreflexion und Rückmeldungen durch die Gruppe schaffen Er-

kennnisse, die nicht nur für unseren Alltag stärkend sind.

### Schwerpunkte sind:

Herausforderungen lösungsorientiert begegnen; Stärkenorientierte Handlungsstrategien; Austausch zwischen den Tätigkeitsbereichen

### Seminartermine:

Fr. 27. 4.: 14 Uhr bis Sa. 28. 4. 18 Uhr  
Fr. 14. 9.: 14 Uhr bis Sa. 15. 9. 18 Uhr  
Anmeldung: Tel. 01/587 35 42-0

Mail: [office@kolping.at](mailto:office@kolping.at)

Seminarort: Kolpinghaus Hallein



## Kolping unterstützt neue Kampagne der Bundesjugendvertretung

Kolping unterstützt neue Kampagne der Bundesjugendvertretung. Rund 300.000 Kinder in Österreich sind von Armut betroffen oder gefährdet – und das in einem der reichsten Länder der Welt. Um auf diesen untragbaren Zustand aufmerksam zu machen, hat die Bundesjugendvertretung (BJV), der auch die Kolpingjugend angehört, eine Kampagne mit dem Titel: „Armut ist kein Kinderspiel“ gestartet. Den Auftakt dafür bildete ein Protestzug in Wien, im Rahmen dessen Jugendliche defektes Kinderspielzeug durch die Mariahilfer Straße trugen als Hinweis darauf, dass sich viele Kinder in unserem Land ordentliches Spielzeug und auch viele andere Dinge nicht leisten können.

Armut bedeutet im Leben von Kindern viele Einschränkungen, nicht nur im materiellen Sinne. Sie wirkt sich auf Bereiche wie Bildung, Gesundheit, Wohnen und soziale Teil-



habe aus. Vor allem Familien mit mehreren Kindern und Alleinerzieherinnen sind von Armut betroffen. Hier müsste die Politik ansetzen und Rahmenbedingungen wie Kinderbetreuung, Bildungseinrichtungen, Gesundheitsversorgung und soziale Sicherheit verbessern.

„Armut kann und muss bekämpft werden“, betont Bundesjugendvorsitzende Julia Herr.

Alle Infos und Forderungen der Kampagne und Anregungen, wie man sie unterstützen kann, finden Sie unter: [www.bjv.at/genugjetzt/](http://www.bjv.at/genugjetzt/)



# KOLPING STEIERMARK



## Einkehrtag

Am 3. März fand der diesjährige Einkehrtag mit Pater August Janisch vom Zisterzienserstift Rein statt. Er hatte sich das Thema: „Vertiefung des liturgischen Tuns - Fürbitten und Gabenbereitung“ gewählt. Im ersten Teil ging es ihm um die Fürbitte, die es erst seit dem II. Vatikanischen Konzil gibt. Hier geht es um Fürbitte für jemand/etwas und nicht um die eigene Person. Im zweiten Teil ging es um das Messopfer, ausgehend vom Alten Testament (Menschenopfer/Isaak) über Salomon (Blutopfer) bis zu Jesus mit der Fußwaschung und dem letzten Abendmahl. Zum Abschluss feier-



ten wir mit Pater Janisch einen feierlichen, erhebenden Gottesdienst bei dem die Teilnehmer gemeinsam mit dem Priester die Fürbitten

und Gaben Gott unserem Schöpfer darbrachten. Ein sehr gelungener und zum Nachdenken anregender Nachmittag.

## Familienschitag auf dem Präbichl

Am 11. Februar fand der Familienschitag der steirischen Kolpingsfamilien auf dem Präbichl statt. Bei herrlichem Wetter, idealen äußeren Bedingungen und guten Schneeverhältnissen erlebten an die 60 Teilnehmer aus Jagerberg, St. Stefan/Rosental, Paldau, Graz, Weiz und Knittelfeld, darunter eine große Anzahl von Kindern, einen wunderbaren Schitag.



## GRAZ

### Kolpingtreff

Beim Kolpingtreffen Anfang März fanden sich 24 Teilnehmer zu einer Führung im ORF-Landesstudio Steiermark ein. Zunächst ging es in den großen Übertragungssaal zu einer ausführlichen Information mit anschließendem Film. Danach ging es direkt ins Studio von Steiermark heute und dann zum Studio von Radio Steiermark, wo wir live die halbstündigen Nachrichten miterlebten.





## Maskenprämierung

Eine bunte und stimmungsvolle Karnevalatmosphäre herrschte in der StreBar am Faschingdienstag. Viele verkleidete und fröhliche Hausbewohnerinnen und Hausbewohner trugen durch ihre Teilnahme zu dieser Stimmung bei. Höhepunkt des Abends war die Wahl der auffallendsten und besten Masken – eine schwierige Entscheidung, zeigten die Jugendlichen bei ihrer Kostümwahl doch viel Kreativität und Einfallsreichtum.



## JAGERBERG

### Jubiläum

Langjährige Mitglieder wurden im Rahmen der Generalversammlung für ihre 50jährige Mitgliedschaft geehrt.

Im Bild von links: Vorsitzende Beate Hütter, Anton Schaden, Josef Eder, Gottfried Ammann, Landesvorsitzender Josef Pucher, Landes- und Ortspräses Wolfgang Koschat



## Herzlichen Dank unseren Spendern!

**Die Redaktion sagt allen, die den Druck und den Versand der „KOLPING-KONTAKTE“ mit ihrer Spende mittragen, ein herzliches Vergelt's Gott!**

Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl, Graz. Präses Mag. Horst Michael Rauter, Klagenfurt. Dr. Franz Mittermüller, Rettenegg. Diözesanpräses Mag. Dr. Rudolf Schweinberger, Schlierbach. Altbürgermeister Alfred Stingl, Graz. Maria Anna Fuchs, St. Stefan ob Stainz. Anton Wagist, Jagerberg. Dr. Michael Ehgartner, Deutschlandsberg. Familie Gogl, Fohnsdorf. Präses Mag. Friedrich Weingartmann, Feldbach. Josef Windisch, Weiz. Andreas Baumann, Jagerberg. Johann Chocholka, St. Stefan/Rosental. Dr. Anton Stradner, Jagerberg. DI Evangelos Athanasiadis, Bruck/Mur. Helmut Stanek, Eibiswald. Ing. Josef Ursprunger, Innsbruck. Johann Kurz, Scheifling. Dir. Dr. Herbert Emberger, Vasoldsberg. Karlheinz Hinterschweiger, Knittelfeld. Anton Salesny, Stockerau. Franz Bindreiter, Gutau. Berndt Moser, Knittelfeld. Anton Schrei, Puch bei Weiz. Walter Freitag, Knittelfeld. Ing. Gerald Stöckl, Klosterneuburg. Wilhelm Pauer, Graz. Mag. Wolfgang Retzl, Fohnsdorf. Familie Demmel, St. Margarethen /Knittelfeld. Franz Patz, Köflach. Mag. Franz Fischerauer, Graz. Maria Weinberger, Maria Lankowitz. Adolf Michelitsch. Schwanberg. Ing. Erich Anschlowar, Graz. Gottfried Stoff, Graz. Simon Eiletz, Knittelfeld. Reiner Zierer, Graz. Josef Obenauf, Vasoldsberg. Alois Sontacchi, Großlobming. Michael Renz, Tobelbad. Rosa Leitner, Fohnsdorf. Heinrich Nowotny, Dietmanns. Florian Zach, St. Peter ob Judenburg.

**Spenden können Sie mit beiliegendem Zahlschein oder direkt auf unser Konto bei der Raiffeisenlandesbank Steiermark IBAN: AT36380000004425906, BIC: RZSTAT2G einzahlen. Ein herzliches Vergelt's Gott auch allen anonymen Spendern**

# Herzlichen Glückwunsch

**Zum 75. Geburtstag**

Msgr. Mag. Franz Lebenbauer, KF Weiz  
Johann Gross, KF Jagerberg  
Günter Roiz, KF Knittelfeld  
Rupert Edelsbrunner, KF Jagerberg

**Zum 70. Geburtstag**

Maria Wadsack, KF Knittelfeld  
Alois Zach, KF Jagerberg

**Zum 65. Geburtstag**

Josef Eder, KF Jagerberg

**Zum 60. Geburtstag**

Albert Bach, KF Knittelfeld  
Brigitte Pointner, KF St. Stefan i.R.  
Ing. Franz Rinner, KF Graz  
Karl Paul, KF Jagerberg  
Clemens Kreuter, KF Graz  
Rudolf Luttenberger, KF Jagerberg

**Zum 55. Geburtstag**

Diözesanbischof Dr. Wilhelm Krautwaschl,  
KF Knittelfeld  
Georg Sudy, KF Jagerberg  
Stefan Gillhofer, KF Weiz

**Zum 50. Geburtstag**

Thomas Purgstaller, KF Knittelfeld  
Peter Eichberger jun. KF Knittelfeld  
Rupert Siegl, KF Jagerberg  
DI Josef Ehrbar, KF Graz

**Zum 45. Geburtstag**

DI Barbara Rauscher, KF Weiz

**Zum 40. Geburtstag**

Wolfgang Konrad, KF Jagerberg

**Zum 35. Geburtstag**

Mag. Jasmin Gogl, KF Graz

**Zum 30. Geburtstag**

Patrik Gschaidler, KF Knittelfeld  
Philipp Hausdorfer, KF Graz

**Zum 25. Geburtstag**

Eva-Maria Zechner, KF Graz

**Zum 20. Geburtstag**

Stefanie Scheucher, KF Jagerberg  
Niklas Hütter, KF Jagerberg  
Maximilian Lorber, KF Graz

## Termine und Veranstaltungen

**26. Mai 2018** Landesversammlung der steirischen Kolpingsfamilien  
in St. Stefan/Rosental, Beginn 13:00 Uhr

**31. Mai 2018** **800 Jahre Diözese Graz/Seckau - Bühne Leibnitz**  
Maiandacht Kolping Jagerberg und Kolping Slowenien mit musikalischer  
Umrahmung der Jagerberger Chöre, Beginn 18:18 Uhr

**1. September 2018** **Kolping-Dreiländerwallfahrt - Graz/St. Josef**  
Veranstalter Kolping Steiermark und Kolpingsfamilie Graz

**Kolping Steiermark wünscht allen Mitgliedern,  
Freunden und Gönnern ein frohes, gesegnetes Osterfest**

Bei Unzustellbarkeit retour an: Adolph-Kolping-Gasse 6, 8010 Graz

## KOLPING KONTAKTE

Herausgeber und Medieninhaber: Landesverband Kolping Steiermark, Adolph-Kolping-Gasse 6, 8010 Graz. - Schriftleitung: Landesvorsitzender Josef Pucher.  
Redaktion: Günter Bärnthaler, Stefan Salcher, Peter Hasenleithner, Michael Holzer, Britta Bresler, Yasmin Gogl, Albert Obenauf, Werner Salzger.  
Erscheint vierteljährlich; Für Mitglieder, Freunde und Förderer des Kolpingwerkes kostenlos!  
Offenlegung, Mediengesetz vom 1. Jänner 1982. Blattabsicht: Förderung der statutarischen Ziele des Kolpingwerkes. Blattlinie: katholisch-sozial.  
Vereinsvorstand: Josef Pucher, Wolfgang Koschat, Stefan Salcher, Peter Hasenleithner, Ludwig Freiberger, Edith Allmer.  
Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben.  
Verlagspostamt: 8010 Graz Erscheinungspostamt: Graz  
Pb.b. - GZ 02Z031518 M